
Betätigungsfelder vollzeitschulisch ausgebildeter Bauzeichner

Abstract

Im Rahmen der vorgestellten qualitativ-explorativen Studie werden 77 Bauzeichner¹ des Abschlussjahrgangs 2010 drei Jahre lang während ihrer Berufseinstiegsphase beobachtet. Die Bewältigung dieser scheinbar selbstverständlichen Statuspassage (vgl. LEHMKUHL 2009, 22) soll aus der subjektiven Perspektive der Probanden nachvollzogen werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse von zwei Onlinebefragungen zum beruflichen Verbleib vorgestellt, auf deren Basis im Sommer 2013 mit Hilfe problemzentrierter Interviews ein detaillierteres Bild aufgenommen werden soll.

1 Ausgangslage und Forschungsfragen

An der Berliner Martin-Wagner-Schule, einem Oberstufenzentrum für Bautechnik in Berlin-Weißensee, haben sich im Juni 2010 insgesamt 105 Bauzeichner zur Abschlussprüfung angemeldet. Dorthin konnten sie auf zwei alternativen, formal gleichwertigen Ausbildungswegen gelangen, die an der Schule parallel angeboten werden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: **Zwei Wege zum Bauzeichner mit formal gleichwertigen Abschlüssen an der Berliner Martin-Wagner-Schule (OSZ Bautechnik II, Berlin-Weißensee)**

	Duales System	Berufsfachschule
Voraussetzung	Abschluss eines Ausbildungsvertrages, z. B. mit einer Baufirma	erweiterter Hauptschulabschluss
Ausbildung	- praktische Ausbildung im Betrieb - theoretische Ausbildung an der Schule	theoretische und praktische Ausbildung an der Schule (34 Stunden pro Woche)
Dauer	3 Jahre	
Abschluss	IHK-Prüfung	

29 Schüler wählten mit dem Besuch von Betrieb und Berufsschule den klassischen dualen Ausbildungspfad, 76 besuchten in Vollzeit die Berufsfachschule. 77 von den insgesamt 105

¹ Von den 77 Probanden sind 33 weiblichen und 44 männlichen Geschlechts. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist immer mit eingeschlossen.

Bauzeichnern haben sich vor ihrer Abschlussprüfung im Frühjahr 2010 freiwillig zur Teilnahme an der Studie gemeldet, in welcher der Übergang von der Ausbildung in den Beruf in den Fokus genommen wird.

Erhebungsgrundlage für die auf drei Jahre angelegte Untersuchung werden die Ergebnisse der Online-Fragebögen aus den Jahren 2010 und 2012 sowie der problemzentrierten Interviews im Jahr 2013 sein, die mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING ausgewertet werden (vgl. Abbildung 1).

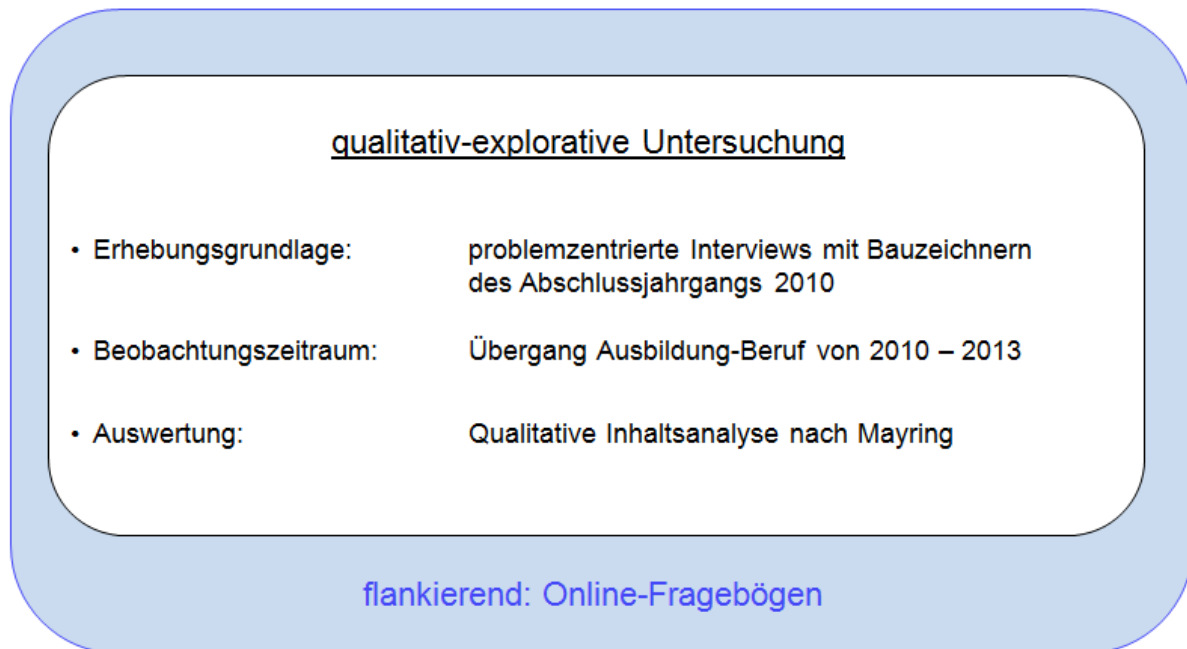


Abb. 1: Untersuchungsdesign

Zum Hintergrund der Studie zählt die Annahme, dass „in Ausbildungssegmenten, in welchen bisher duale Ausbildungsgänge den Normalfall darstellen, schulischen Ausbildungsformen das Etikett der zweiten Wahl“ anhaftet (NICKOLAUS 2006, 76). Die Untersuchung soll u. a. aufzeigen, inwieweit sich diese Befürchtung im beobachteten Realitätsausschnitt widerspiegelt, ob also die vollzeitschulisch erworbenen Berufsabschlüsse als Bauzeichner auf dem regionalen Markt als gleichwertig akzeptiert werden (vgl. auch RUF 2007). Hierzu wird unter Zuhilfenahme der problemzentrierten Interviews versucht, die subjektive Perspektive der Jugendlichen im Berufsbildungsverlauf einzunehmen und aus ihrer Sicht die biografischen Auswirkungen diskontinuierlicher Bildungsverläufe in den Blick zu nehmen.

Es stellen sich hinsichtlich des Hintergrunds folgende Fragen: Welche Chancen und Widerstände erfahren insbesondere die Vollzeitschüler an der Schwelle Ausbildung/Beruf im Vergleich zu ihren Kollegen, die nach einer dualen Ausbildung im gleichen Arbeitsmarktsegment versuchen Fuß zu fassen? Werden Ressentiments erfahren? In welchem Maß können die jungen Berufseinsteiger noch berufsbiografische Gestaltungskompetenzen mobilisieren oder sehen sie sich mehr als Getriebene, Gefangene in einem System nicht beeinflussbarer, struktu-

reller Barrieren? Welche Auswirkungen haben ihre Erfahrungen der ersten drei Jahre in der Berufs- bzw. Lebenswirklichkeit auf ihr Selbstwertgefühl, wie steht es um ihre berufliche Identität? Welche Übergangsprobleme konnten sie vielleicht auch bewältigen? Welche Strategien lassen sich dabei erkennen, auf welchen Wegen haben Sie aus dem Übergangslabyrinth herausgefunden? Sind typische Verlaufsmuster zu entdecken, die sich in Fallstudien darstellen lassen?

Diese Fragen sollen im Rahmen der Studie beantwortet werden, zunächst sondierend mit Hilfe der Onlinefragebögen und anschließend vertiefend in den persönlichen Interviews.

2 Ergebnisse der Online-Befragungen

Zunächst standen die 105 Auszubildenden im Frühjahr 2010 noch vor ihrer IHK-Abschlussprüfung zum Bauzeichner. Schon hier zeigten sich Unterschiede zwischen den alternativen Ausbildungsgängen. Obwohl, wie schon gesagt, alle Schüler an derselben Prüfung teilnahmen, differierten hier die Abschlussergebnisse. Während fast alle Berufsschüler die Prüfung bestanden, scheiterte fast die Hälfte der Berufsfachschüler vorerst an dieser Hürde (vgl. Abbildung 2).

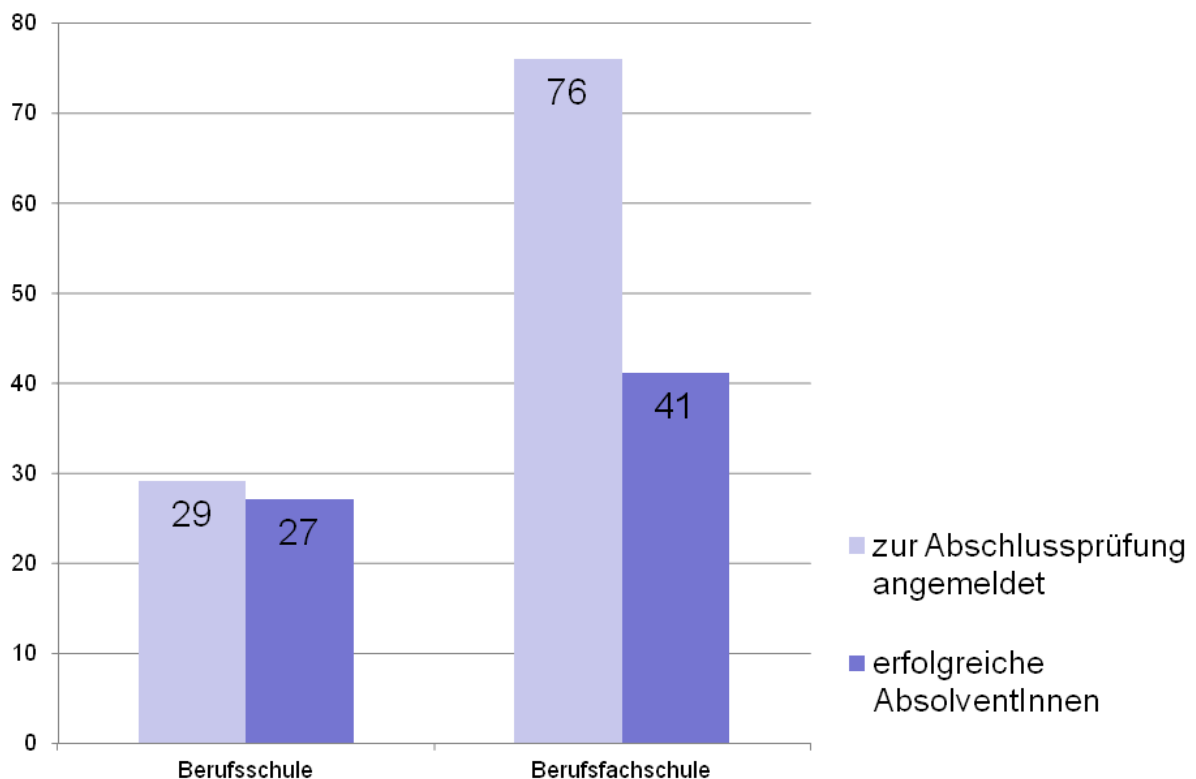


Abb. 2: Bauzeichner des Abschlussjahrgangs 2010

Unter den erfolglosen Kandidaten befanden sich auch 22 der Probanden. Diese wiederholten die Prüfung nach einem halben bzw. nach einem Jahr erfolgreich und fanden sich dement-

sprechend später auf dem Arbeitsmarkt ein, sodass sie trotzdem weiter an der Studie teilnehmen konnten.

Wie schon in der unterschiedlichen Erfolgsquote, lassen sich auch in der Teilnahmebereitschaft an der Studie Unterschiede feststellen: während 25 von 29 Berufsschülern (86 Prozent) freiwillig teilnahmen, beteiligten sich von den Berufsfachschülern nur 52 von 76 Personen (68 Prozent) (vgl. Abbildung 3).

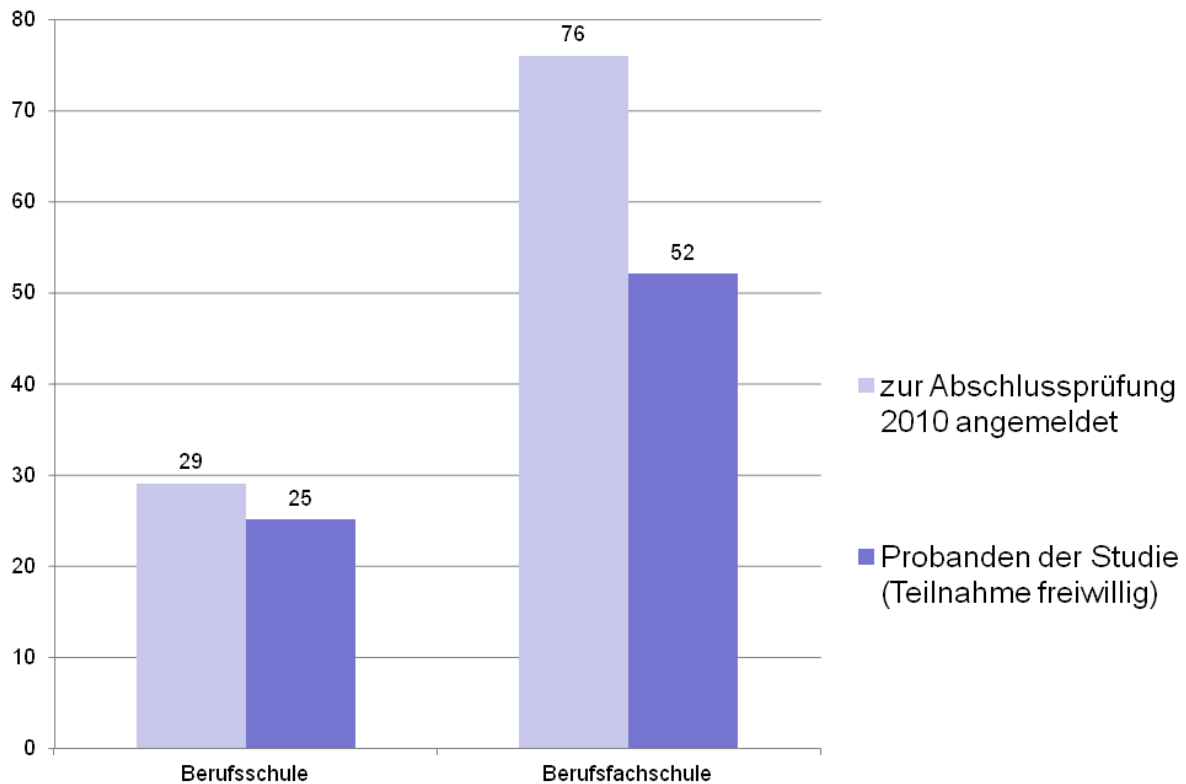


Abb. 3: Verteilung der Probanden nach Ausbildungsgang

Auch der Response auf die beiden Online-Umfragen im Herbst 2010 sowie im Herbst 2012 erweist sich als abhängig vom Ausbildungsgang (vgl. Abbildung 4). Der Rücklauf der Berufsschüler war 2010 vollständig (100 Prozent) und noch nach zwei Jahren bei respektablen 80 Prozent. Die Rückmeldungen der Berufsfachschüler auf den Onlinefragebogen liegen bei jeweils nur rund 40 Prozent. Zusammengenommen liegt der Response bei 60 Prozent in 2010 bzw. bei 52 Prozent in 2012, was insgesamt als eine gute Ausgangsbasis für die weitere Auswertung angesehen werden kann.

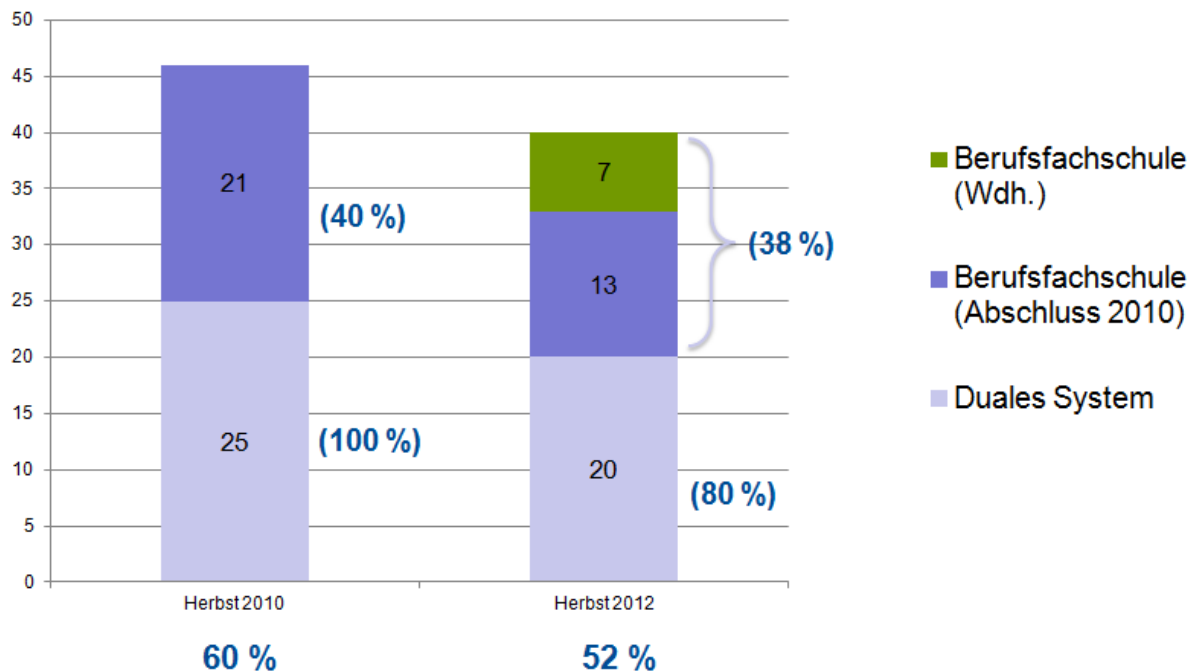


Abb. 4: Response Online-Fragebogen 2010 und 2012

Im Rahmen der Online-Befragung wurden auch die Betätigungsfelder der Absolventen abgefragt. Wie bei den vorangegangenen Indikatoren zeigt sich hier ebenfalls ein sehr heterogenes Bild (vgl. Abbildung 5). Bis auf eine Person fanden alle Probanden des dualen Systems direkt im Anschluss an die Abschlussprüfung eine Festanstellung in ihrem Ausbildungsberuf oder einen Studienplatz, vorrangig in den Studiengängen Bauingenieurwesen, Architektur und Wirtschaftswissenschaften (an einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie). Ein gänzlich anderes Bild hingegen zeichnet sich bei den ehemaligen Vollzeitschülern ab. *Keiner* der Probanden fand zeitnah eine ausbildungsnahe Tätigkeit. *Keiner* der Probanden nahm ein Studium auf. Stattdessen besuchten 15 direkt im Anschluss die Fachoberschule der Martin-Wagner-Schule. Drei meldeten sich arbeitslos, weitere drei gingen „sonstigen“ Tätigkeiten nach. (In Abbildung 5 sind der Vollständigkeit halber noch die 22 Prüfungswiederholer der Berufsfachschule aufgeführt, die nur zum zweiten Onlinefragebogen eingeladen wurden, da ihr Verbleib in der Fachoberschule bekannt war.)

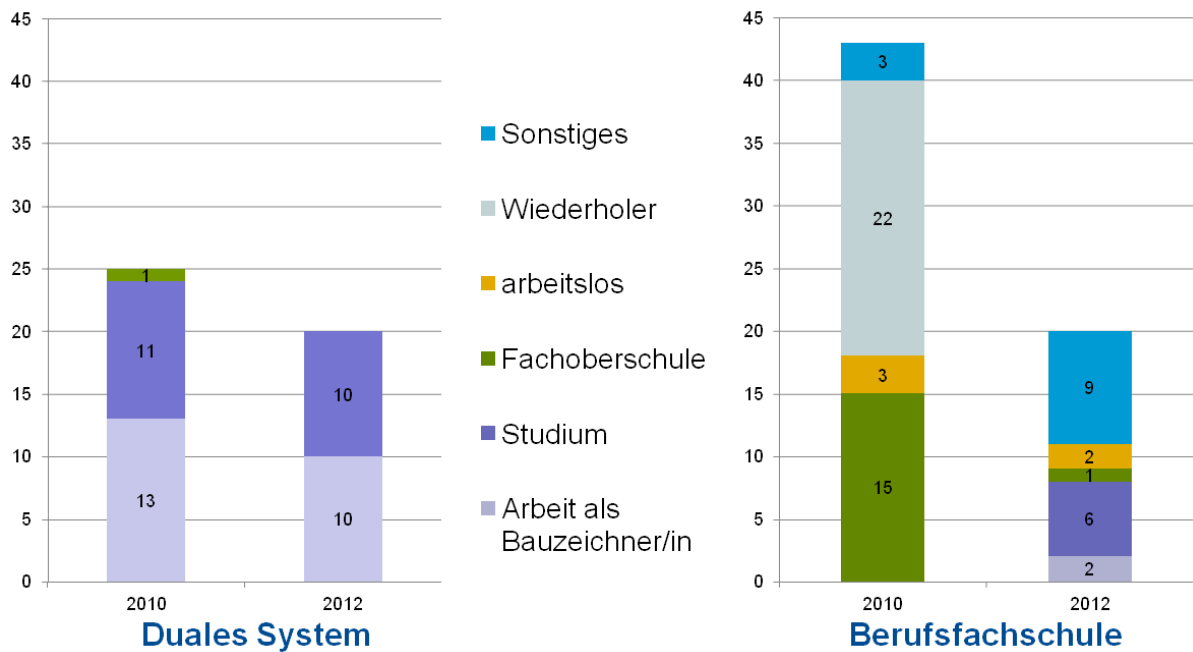


Abb. 5: Betätigungsfelder der Absolventen

In der Online-Befragung im Herbst 2012 war es dann erfreulich zu hören, dass zwei ehemalige Berufsfachschüler als Bauzeichner Arbeit gefunden hatten und weitere sechs ein Studium (meist im Bauingenieurwesen) aufnehmen konnten. Augenfällig die größte Antwortgruppe ist die der neun Rückmeldungen mit der Angabe einer „sonstigen“ Beschäftigung. In einem Kommentarfeld konnten die Probanden hier Näheres beschreiben. Es handelte sich in allen Fällen um ausbildungsferne, z. T. befristete Tätigkeiten (vgl. Abbildung 6).

- **„Winternotdienst“**
- **„mache ein Praktikum“**
- **„Wehrdienst“**
- **„Selbstständiger auf dem Autoersatzteilemarkt“**
- **„Jobs zur Überbrückung, weil ich als Bauzeichnerin nicht arbeiten möchte“**
- **„Aushilfe im Supermarkt“**
- **„Berlin-Kolleg wg. Hochschulreife“**
- **„habe drei Monate am Berliner Flughafen TXL gearbeitet“**
- **„Ausbildung zum Tischler“**
- **„arbeite zu Zeit in der Pflege“**
- **„Verkäuferin (Teilzeit)“**

Abb. 6: „sonstige“ Betätigungsfelder der Absolventen (Zitate)

Die vorherrschende, prekäre Arbeitsmarktsituation zeigt den jungen Absolventen der Berufsfachschule Bauzeichen, dass für die Mehrheit von ihnen eine Normalerwerbsbiografie offenbar nicht vorgesehen ist:

„Der Übertritt der jeweils nachwachsenden Generation von der Schule ins Berufsleben müsste, so sollte man meinen, im Prozess des Erwachsenwerdens der selbstverständlichste Vorgang der Welt sein; eine Statuspassage, die einfach zum Leben dazugehört. - Doch so einfach ist es leider nicht“ (LEHMKUHL 2009, 22).

Frägt man die Probanden, wie sie ihre jetzige Situation bewerten, ergibt sich wieder ein differenziertes Bild (vgl. Abbildung 7). Empfinden sich die Berufsschüler mehrheitlich in einer gewünschten oder zumindest erwarteten Lage, so sind die Berufsfachschüler hier unsicherer und deuten berufliche Sackgassen oder Notlösungen an.

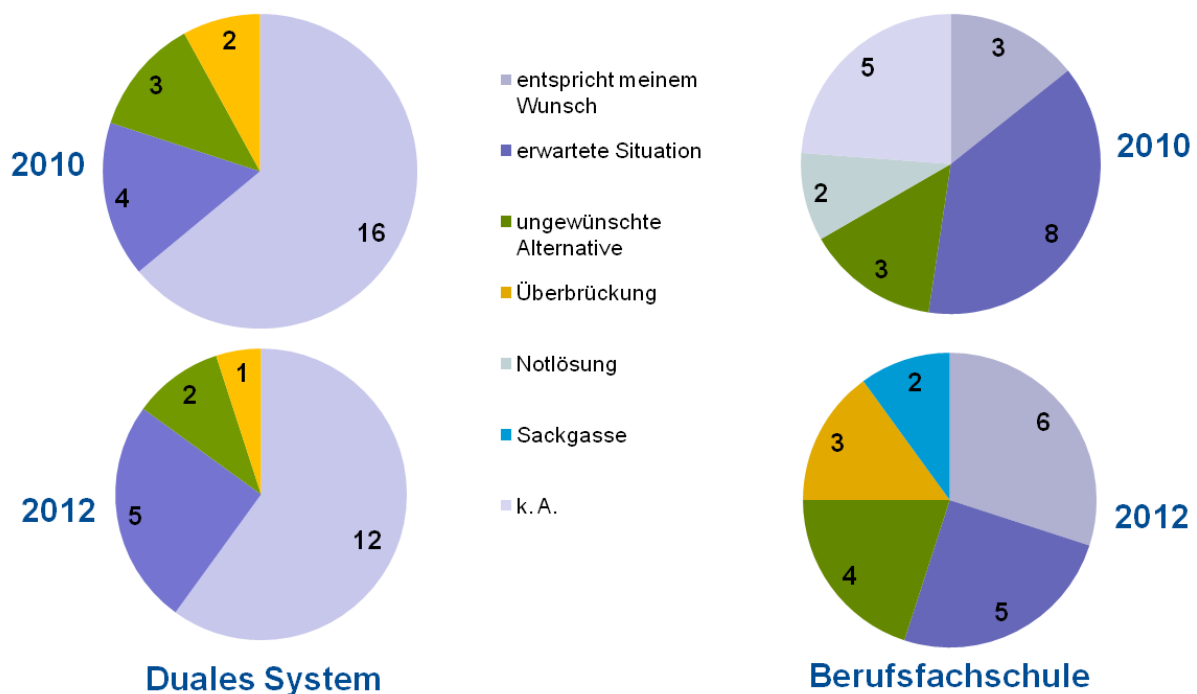


Abb. 7: Online-Fragebogen: „Wie würden Sie Ihre jetzige Situation bewerten?“

Die Probanden hatten im Rahmen der Online-Befragung des Weiteren die Möglichkeit, besondere Erlebnisse oder Gedanken in einem Freitextfeld mitzuteilen (vgl. Abbildung 8).

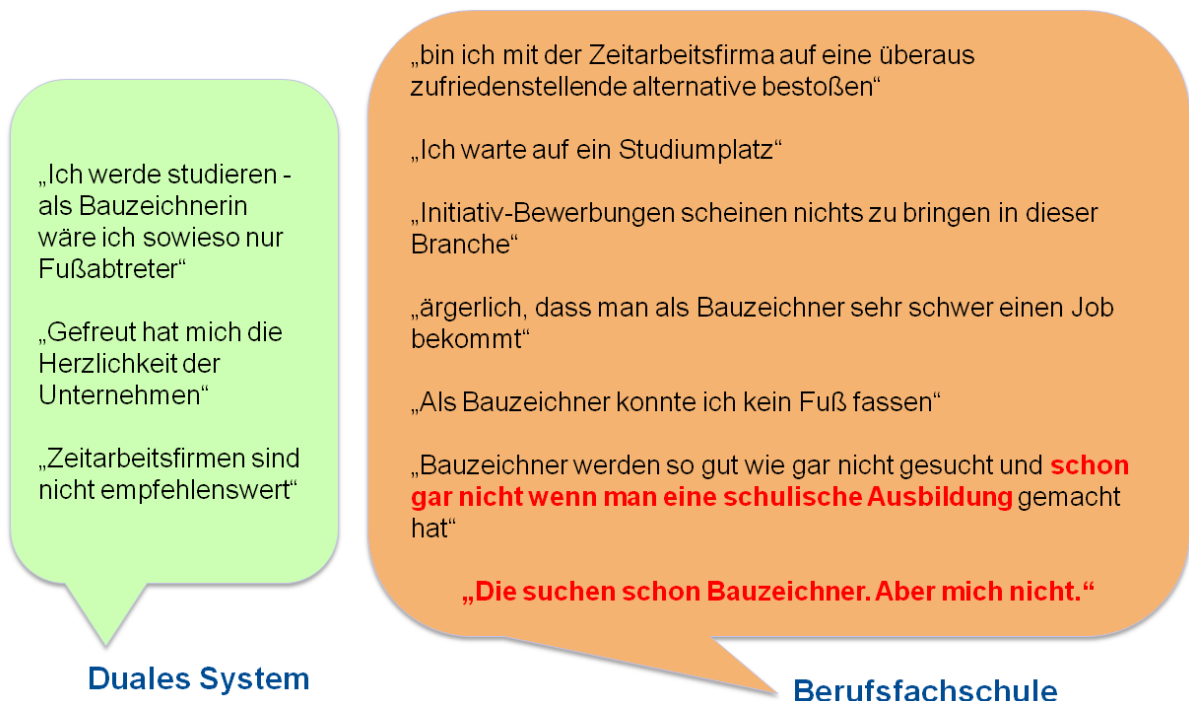


Abb. 8: Online-Fragebogen: „Wie würden Sie Ihre jetzige Situation bewerten?“ (Zitate)

3 Zwischenfazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen direkt und vielleicht auch manchmal „zwischen den Zeilen“ eine signifikant unterschiedlich erlebte Berufseinstiegsphase der Absolventen. Die beiden formal gleichwertigen Ausbildungsabschlüsse führen anscheinend informell zu disparaten Berufsbiografien, je nach Zugehörigkeit zu einem der beiden Ausbildungsgänge. Vor diesem Hintergrund soll im Sommer 2013 mit Hilfe ausgewählter Interviewpartner aus dem Kreis der Probanden, insbesondere aus dem heterogenen Feld der Berufsfachschüler, den o. g. Forschungsfragen mit Hilfe von problemzentrierten Einzel-Interviews nachgegangen werden.

Literatur

LEHMKUHL, K. (2010): Ausbildung: eine attraktive Zukunftsoption. Alternative Wege der Berufserkundung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. TU Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, unveröffentlicht.

NICKOLAUS, R. (2006): Duale vs. vollzeitschulische Berufsbildung. Effekte auf die Kompetenz- und Motivationsentwicklung. In: ZÖLLER, A. (Hrsg.): Vollzeitschulische Berufsausbildung - eine gleichwertige Partnerin des dualen Systems? Bielefeld, 76-90.

RUF, M. (2007): Der Übergang von der vollzeitschulischen Berufsausbildung in das Beschäftigungssystem als Herausforderung für die Berufsbildungsforschung. Theoretische und empirische

rische Zugänge zum Problem der Akzeptanz vollzeitschulisch erworbener Berufsabschlüsse. Dissertation, Universität Konstanz. Konstanz.

Zitieren dieses Beitrags

STEINMETZ, H. (2013): Betätigungsfelder vollzeitschulisch ausgebildeter Bauzeichner. In: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 03, hrsg. v. MEYER, J./ KUHLMEIER, W./ BAABE-MEIJER, S., 1-9.

Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ft03/steinmetz_ft03-ht2013.pdf

Der Autor



HOLGER STEINMETZ

Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre
Technische Universität Berlin

Marchstr. 23, 10587 Berlin

E-mail: holger.steinmetz@tu-berlin.de

Homepage: www.ibba.tu-berlin.de